



Zusammen mit seiner Verlobten Nicole Frybortova tritt der Hinwiler Yannick Martens in Kunstrad-Shows auf. Foto: Patrick Straub (SRF)

## Kunstrad-Kunststücke fürs Christmas Tattoo

**HINWIL** Am Sonntag ist der Hinwiler Yannick Martens auf SRF 1 zu sehen. Der frühere Leistungssportler führte seine Kunststücke mit seinem Kunstrad dem Publikum des Basler Christmas Tattoos vor.

Was der Hinwiler Yannick Martens auf seinem Kunstrad vollbringt, können die meisten nicht einmal auf dem Boden. Dass der 25-Jährige nicht nur Kampfrichter zu überzeugen vermag, sondern auch ein Laienpublikum, bewies Martens am diesjährigen Christmas Tattoo in Basel. Der weihnachtliche Event in der Basler St. Jakobshalle ist geprägt von Dudelsackmusik und wurde vom SRF aufgezeichnet. Die Sendung wird am Sonntag ausgestrahlt.

Es ist nicht das erste Mal, dass der Kunstradfahrer mit diesem Anlass in Berührung gekommen ist. «Bereits 2016 konnte ich an der Kindervorstellung am Basel Tattoo mit dem Kunstrad aufzutreten, während Luca Hänni gesungen hat», so Martens. Im Anschluss daran sei er am Abend am Basel Tattoo eingeladen worden, wo er dann die Produzentin persönlich kennengelernt habe. «Sie war es auch, die uns im Januar für die Weihnachtsvorstellung angefragt hat.»

### Musik gewechselt

Mit «uns» meint Martens sich und seine Verlobte Nicole Frybortova. Gemeinsam mit ihr tritt er an Shows auf. «Wir konzipieren für praktisch jeden Anlass ein neues Programm», sagt der ehemalige Leistungssportler. Oft sei es abhängig vom Platz, den sie hätten. Dieser sei in Basel genügend gross gewesen.

Die Grösse des Raums war also für einmal kein Problem, etwas anderes stellte das Duo allerdings vor eine Herausforderung: «Zwei Tage vor dem Auftritt wurde die Musik zu unseren Kunststücken geändert. Dadurch war auch plötzlich die Länge des Auftritts anders», sagt Martens. Doch damit müsse man wohl bei einem grösseren Anlass rechnen.

Die Musik gefiel ihm trotzdem. «Das ist noch echte Musik.

«Wir konzipieren für praktisch jeden Anlass ein neues Programm.»

Yannick Martens

Ohne, dass sie am Computer zusammengesetzt wurde.» Während sie die Kunststücke aufführend ihre Kreise fuhren, gaben Sänger ihre Gesangskünste zum Besten. Der neuseeländische Sänger Will Martin habe «Starlight Express» gesungen, Corinne Gellerer aus der Schweiz den «Christmas Song».

Für den Anlass hätten er und seine Verlobte sich weihnachtlich gekleidet. «Wichtig war, dass uns die Kleidung nicht behindert», so Martens. Ein weisses Hemd, rote Hosenträger und eine Fliege waren das Resultat.

### Auf den Schultern gestanden

Verunsichert haben die vielen anwesenden Menschen und das SRF-Kamerateam Martens nicht. «An die vielen Zuschauer waren wir uns durch die Weltmeisterschaft schon gewöhnt», sagt er. Trotzdem sei man natürlich immer ein bisschen nervös. Aufgefallen ist ihm eines speziell: «An Wettkämpfen wünscht man sich viel Glück. Am Christmas Tattoo wünschte man uns viel Spass.»

Sie hätten dennoch ihr höchstes Niveau gezeigt. «Trotzdem ist es ganz angenehm, dass kein Kampfrichter danebenstand und uns beurteilte.» Martens erinnert sich auch gerne an die letzte präsentierte Figur. «Ich blockierte das Rad, Nicole stand auf meinen Schultern, und die Sängerin sang neben uns.»

Fabia Bernet

Die Sendung zum Christmas Tattoo wird am Sonntag, 23. Dezember, um 20.05 Uhr auf SRF 1 gezeigt.

## GZO-Spital baut Notfallangebot aus

**REGION** Neu sind Ärzte aus dem ganzen Bezirk Hinwil für die Hausärztliche Notfallpraxis im GZO-Spital Wetzikon tätig. Damit ist die bei Patienten gefragte Einrichtung ab Januar kommenden Jahres deutlich breiter abgestützt.

Wer abends, am Wochenende oder an einem Feiertag einen Hausarzt benötigt, der steht vor verschlossenen Praxistüren. Um auch zu diesen Zeiten eine hausärztliche Versorgung bieten zu können und die Notfallstation des Spitals von Bagatellfällen zu entlasten, wird im GZO-Spital Wetzikon seit März vergangenen Jahres eine hausärztliche Notfallpraxis betrieben. Im Einsatz stehen dort seither Allgemeinpraktiker aus den Gemeinden Gossau, Wetzikon, Seegraben, Hinwil, Bäretswil und Bauma.

### Kostenlose Helpline

Die Mediziner erhalten nun per kommenden 1. Januar spürbare Unterstützung: Ihre Kollegen aus Rüti, Bubikon, Grüningen, Dürnten, Fischenthal und Wald leisten jetzt ebenfalls Dienst in der Hausärztlichen Notfallpraxis am GZO-Spital Wetzikon. Das bedeutet, auch die Patienten aus der östlichen Hälfte des Bezirks Hinwil werden in der hausärztlichen Notfallpraxis unter der Woche abends von 18 bis 22 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen von 9.30 bis 22 Uhr behandelt, wie das Spital in einer entsprechenden Mitteilung schreibt.

Vor einem Besuch der hausärztlichen Notfallpraxis empfiehlt sich auf jeden Fall ein Anruf bei der kostenlosen Helpline unter der Telefonnummer 0800 33 66 55. Diese Triage-Stelle für nicht lebensbedrohliche Notfälle helfe bei der Erstbeurteilung und verweise zur nächstgelegenen Notfallpraxis.

### Nachfrage steigt

Die Nachfrage der Hausärztlichen Notfallpraxis im GZO-Spital wachse stetig, schreibt das Spital weiter. Aus diesem Grund habe man auch bereits die Öffnungszeiten der Einrichtung erweitert.

Die Praxis sei aber nicht nur als Dienstleistung für Patienten gedacht, sondern auch als Entlastung der regionalen Hausärzte. Sie würden entlastet und hätten dank der zentralen Notfallpraxis Zugriff auf einen deutlich grösseren Kreis an erfahrenen Spezialisten und Hausärzten.

David Kälchör

## Abstimmung im Mai steht fest

**RÜTI** Nun ist es definitiv: Im nächsten Mai stimmt Rüti über die Einheitsgemeinde ab. Nach einer Bereinigung der Gemeindeordnung, angestossen durch die erste Vorprüfung durch das Gemeindeamt (GAZ) (wir berichteten), hat die überarbeitete Fassung die zweite GAZ-Vorprüfung ohne Beanstandung überstanden, wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt. In der Folge hat der Gemeinderat das Geschäft zuhanden der Urnenabstimmung im Mai verabschiedet. Wird das Geschäft vom Souverän gebilligt, tritt die neue Gemeindeordnung auf den 1. Januar 2022 in Kraft. /fu

## Feuerwehr lässt Sternsinger nicht im Dunkeln stehen

Die Kerzen in den knapp 120 Sternen brennen, ein paar Würste liegen bereits auf dem Grill, da fallen die ersten Regentropfen. Der Herr hinter dem Grill lässt sich davon nicht beirren und schiebt weitere Würste nach. «Letztes Mal gingen sie uns aus. Und der Punsch auch», erinnert sich Katrin Fries, Medienverantwortliche des diesjährigen Grüninger Sternsingers.

reicht, erklärt Feuerwehrmann Mischa von Allmen. Auf die Macht der Sternen angesprochen, verweist er auf den anderen Feuerwehrmann, «der hat selbst schon solche Sterne gemacht.»

Der andere Feuerwehrmann ist Ruedi Steinmann, Pfarrer der Reformierten Kirche. «Die grossen Sterne hat vor langer Zeit einmal ein Schreiner gebaut,» berichtet er, «aber einige der kleinen Holzigen, die in der Erde stecken, habe ich mit meinen Konfirmationsschülern gefertigt.» Beim Stichwort Konfirmationsschüler fällt ihm dann gleich ein: «Mischa war auch einer meiner Schüler – und jetzt sind wir zusammen in der Feuerwehr und sassen vorher zusammen auf dem Bänkli und haben zweistimmig Weihnachtslieder gesungen.»

**Der Gemeinschaftsfaktor ist** es, was Ruedi Steinmann am Sternsingen besonders schätzt. Und da ist er nicht alleine. Einige der Anwesenden besuchen das Sternsingen aus ebendiesem Grund. «Wir geniessen die Gemeinschaft mit den Leuten vom Dorf», sagt Rösli Berger. Und auch die frisch nach Grüningen gezogene Daniela Ruff betont: «An solchen Anlässen trifft man häufig Leute, die man schon lange nicht mehr gesehen hat.» Auch Hans-Martin Rentschler, Prediger der Freikirche Christona und Mitglied des Sternsingen-Komitees, betont in seiner Rede zu Beginn: «Das ist für mich Weihnachten – wir sind hier zusammen und jeder darf

sein, wie er ist.» Wer gerne singe, dürfe laut mitsingen, aber auch nur Zuhören sei erlaubt. Mit einem Lachen im Gesicht ergänzt er: «Vielleicht ist das für manche auch besser – zum Wohle der anderen.»

**Während des 45 Minuten** dauernden Sternsingers ist dann auch ziemlich offensichtlich, dass nicht jeder aus voller Kehle mitsingt. Häufig übertönt die

Blasmusik die Stimmen, und einige verlieren die Orientierung, wo man im Lied gerade steckt. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass einige der Lieder heute nicht mehr zum Standardrepertoire vieler gehören. Nebst Klassikern «Das isch d' Stern», «Dona nobis pacem» oder «Go tell it on the mountain», stimmen die Musiker auch unbekanntere Weihnachtslieder wie «Maria durch ein Dornwald

ging» an. Dies hätten sie ganz bewusst so gewählt, sagt Katrin Fries: «Wir setzen einen Fokus auf die traditionellen, alten Weihnachtslieder, damit die nicht verloren gehen.» Das findet bei Pfarrer und Feuerwehrmann Ruedi Steinmann grosse Unterstützung: «Wir müssen das Liedgut aus unserer Kultur pflegen – „Jingle Bells“ ist doch ein doofes Lied.»

Rahel Boller



Unter den leuchtenden Sternen wurden klassische Weihnachtslieder gesungen. Foto: Rahel Boller

### Schauplatz

**Mitten im Grüninger Stedtle** sangen Sternsinger gestern Abend traditionelle Weihnachtslieder.

Unerwartet viele Leute strömten damals im 2016 auf den Chratzplatz, um gemeinsam unter den Sternen Weihnachtslieder zu singen. Wie viele Personen es waren, wisse sie nicht, «aber die 200 gedruckten Liedblätter haben nicht ausgereicht». So haben sie diesmal mehr gedruckt und mehr Würste gekauft. Vergebens, wie sich bald herausstellt: Um die hundert Leute weniger kommen wegen des Regens ans Sternsingen. Mit Schirmen ausgestattet, trudeln sie nach und nach auf dem Platz inmitten des Stedtle ein.

**Der Regen ist** auch Schuld, dass die beiden Feuerwehrmänner auf Platz kurz vor Beginn des Sternsingers nochmals ihre Leiter aufstellen, um einige ausgeleschte Kerzen wieder zu entflammen. Die Sterne seien zwar mit Wachs abgedichtet, aber das habe nicht bei allen ge-